

vom 23.09.2019

## **Nahverkehrsplan des Rhein-Pfalz-Kreises nur Makulatur?**

### **Nord-Süd-Tangente soll nicht im ÖPNV-Netz abgebildet werden – Hochstraßenproblematik nicht berücksichtigt**

**Im Nahverkehrsplan des Rhein-Pfalz-Kreises aus dem vorigen Jahr 2018 ist die Rede davon, dass man den Anforderungen der Nutzer und Nutzerinnen des öffentlichen Verkehrs gerecht werden wolle. In dem Plan werden zu Verbindungsachsen sogenannte Potenzialanalysen aufgestellt und Empfehlungen abgeleitet. Doch scheinbar sind Ideen daraus schon jetzt Makulatur. Die Hochstraßenproblematik findet keinen Niederschlag.**

Eine Verbindungsachse mit besonderem Gewicht, als Schnittstelle zwischen Bus und Bahn im Kreis, sticht dabei besonders ins Auge: Die sogenannte ÖPNV-Achse „Ergänzungsnetz“ zwischen Schifferstadt und Lamsheim. Sie stellt die einzige Querachse im Landkreis zwischen dem südlichen und nördlichen Bereich dar und könnte Umsteigemöglichkeiten von Bus auf Bahn schaffen! Neben der Verbindungsfunktion zwischen den Gemeinden würde sie die Grundzentren Heßheim und Lamsheim an die RHB in Maxdorf anbinden. Des Weiteren würde sie die Grundzentren Maxdorf und Dannstadt-Schauernheim mit der S-Bahn in Schifferstadt verbinden.

Obwohl die Potenzialanalyse des Nahverkehrsplans gezeigt hat, dass bei einem adäquaten Angebot eine erhebliche Nachfrage zu erwarten sei, gibt es ausgerechnet auf dieser Achse noch keine Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln!

Dass es bei diesem Status Quo bleiben soll, dafür spricht sich Bernd Baginski, Mitarbeiter der Kreisverwaltung und zuständig für den ÖPNV, aus (Die Rheinpfalz vom 17.09.2019 berichtete darüber), der in einer Detailuntersuchung herausgefunden hat, dass es ja schon ein Ruftaxi gebe. Dabei stellt Herr Baginski das Ruftaxi als super Sache vor, als besonderen Luxus mit „persönlichem Chauffeur“. Als Leser oder Leserin fühlt man sich durchaus verschaukelt! Problematisch ist auch, dass Herr Baginski zum Klimaschutz keine Stellung nimmt, sondern den Bus rein fiskalisch betrachtet.

Denn was der Gutachter verschweigt, das ist die beim Ruftaxi erforderliche Reservierung von mindestens einer Stunde im Voraus. Der Ruftaxiverkehr ist damit alles andere als flexibel, denn er macht eine spontane Nutzung des Nahverkehrs unmöglich. Menschen ohne eigenen Pkw dürfen sich vom Bahnanschluss zu Recht abgekoppelt fühlen. Problematisch auch für Mütter und Väter, die morgens zur Arbeit pendeln und nebenbei auch noch ihre Kinder zur Schule bringen – sie geraten da schnell ins Hintertreffen, sollte irgendetwas dazwischenkommen. Auch der Rückweg nach Hause müsste minutiös geplant werden, was in der heutigen, auf Flexibilität angelegten Arbeitszeit nahezu unmöglich ist. Schon eine Zugverspätung wirft größte Probleme auf. Auch schon vorgekommen sind ausgebuchte Fahrzeuge oder Ausfälle, nicht zu schweigen von erheblichen Verspätungen. Ein adäquates Angebot zur Beförderung sieht anders aus.

All das macht das Ruftaxi für den täglichen Dauergebrauch zu Stoßzeiten nicht konkurrenzfähig zum ÖPNV. So kann man den motorisierten Individualverkehr im Kreis schwerlich zurückdrängen! Gerade was das Pendeln zum Arbeitsplatz betrifft, zeigen doch z. B. täglich die restlos belegten Park-and-Ride-Parkplätze am Schifferstadter Bahnhof bzw. die Verkehrsströme direkt in das Oberzentrum, dass Ruftaxis auf dieser Strecke nicht angenommen werden, weil sie keine Alternative für eine reguläre Busverbindung sind, sondern bestenfalls eine Ergänzung – auch eingedenk der Erkenntnis, dass in Zukunft der Individualverkehr zugunsten des Klimas stark eingeschränkt werden muss!

Ein Problem ist auch die vom Gutachten völlig ausgeblendete Hochstraßenproblematik, die sich jetzt schon immer klarer auswirkt, mit Verkehrsbehinderungen und Rückstaus in alle Richtungen bis weit in den Kreis hinein. Hier droht durch den geplanten Abriss der Hochstraße und der derzeit gesperrten südlichen Hochstraße ein Verkehrskollaps in Ludwigshafen und Umgebung. Wenn weiterhin alle Arbeitnehmer aus Ludwigshafen und Mannheim morgens mit dem Auto in die Stadt und abends mit dem Auto aus der Stadt fahren, werden die umliegenden Autobahnen sowie Bundesstraßen übermäßig belastet. Ein geregelter Umstieg von den Grundzentren auf die Bahn ist allerdings im Rhein-Pfalz-Kreis nach dem oben zitierten Gutachten nicht (mehr) vorgesehen!

Wofür setzen sich die politischen Parteien unterschiedlichster Couleur der betroffenen Gemeinden denn seit Jahren ein, wenn es jetzt lapidar „Nö“ heißt? Wofür Nahverkehrsplan und Potenzialanalyse und öffentliche Einlassung von Landrat Körner, der die Bedeutung von Querverbindungen für den ÖPNV erläutert (Die Rheinpfalz vom 14.09.2018), wenn es nun heißt „Status Quo beibehalten“?

**Wir als politischer Gemeindeverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Dannstadt-Schauernheim fordern deshalb die Einrichtung eines Busverkehrs auf der Tangentialachse Lambsheim – Maxdorf – Dannstadt-Schauernheim – Schifferstadt!**

Über Details kann man sicherlich reden, z. B. ist eine Erprobungsphase im Kleinbusformat zu Stoßzeiten, ergänzt durch Ruftaxi vorstellbar.

Angesichts des vorhandenen Bedarfs an Nutzerinnen und Nutzern, angesichts prosperierender Gemeinden entlang der Nord-Süd-Relation und nicht zuletzt angesichts des jetzt schon aufkommenden Verkehrschaos‘ im Kreis aufgrund der Hochstraßensituation sehen wir diese Maßnahme als unabdingbar. Hierfür braucht es ein entschlossenes Votum in der kommenden Entscheidungsrunde!